

Vg  
1141<sup>a</sup>





K 213

OK. 213.

Vg  
1141a





# Bedencken auff das I N T E R I M

Von einem Hochgelerten vnd  
Ehrwürdigen Herrn/ei-  
nem Erbarn Rade sei-  
ner Gberkeit vber-  
reicht.



I. Corinch. 3.

Die weisen erhasschet er in  
ihrer Klugheit.

1584.  
(48)



Begebenheiten auf dem

IN DER

Zeit des

letzten

Weltkriegs

von

1870

I. Band

Die ersten Ereignisse

des Krieges

1870

Verlag

Leipzig



**S**

## Vrsichtige Erbare Weise

günstige liebe Herrn / Ich hab das Interim Lateinisch vnd Deutsch müglichen fleiss gegen einander verlesen / vnd eingenommen / Vnd dieweil es von dreierlei dingen handelt / nemlich / von der gemeinen Lehre / die öffentlich vnd allezeit in den predigten getrieben / vnd jederman eingeildet werden sol.

Darnach von ettlichen andern vnnötigen dingen / vnd wahren / die es den Leuten gern einbilden / vnd dieselben zu glauben bereden wolt / Die doch inn die predigt nicht anderst gehören / denn so fern man dauor / wo sie zu aber glauben gedeien wollen / warnen mus / vnd endlich von den alten eusserlichen Vestischen Ceremonien, die inn der heiligen Schrift / weder befehl noch grundt haben / So wil ich mein bedencken von diesen dreierley dingen auch ordentlich nach einander anzeigen.

Ich bezeuge aber zuuor für Gott / vnd der welt / was ich hierinnen anzeigen / raddeln vnd widerfechten werde / Das ich das keinem Menschen auff erden / viel weniger denen / so das Interim zusammen getragen haben / aller wenigst Key. Ma. Unserm aller gnedigsten Herrn zu wider / zuuerkleinerung oder zu iniuriern thue / noch gethan haben wil / Sonder allein aus vnuormeidlicher noth / mein vnd andere Gottseligen menschen gewissen zuerretten vnd zu bewaren / vor dem Geist des irthumbs vnd verführung / Nemlich für

A ij

lich für

lich für dem Geist des widerchristes / von welchem  
Johann der Euangelist / in seiner Er-  
sten Epistel zeuget / Er sey schon in der welt /  
Vnd Paulus. ij. Thessa. ij. Er vbeschon das ge-  
heimnis der bosheit / Denn so er zu der Apostel  
zeit schon in der welt / vnd im werck gewesen  
ist / was solts jtz in diesen letzten zeitten nicht  
thun / von deren der Heilige Geist so mannig-  
feltig geweißaget hat / Es werden gefehrliche  
zeit sein / in denen etliche den yrrigen Geistern  
vnd Teuffels leren werden anhangen / vnd den  
Herrn / der sie erkauft hat verleugnen.

Vnd Zum Ersten / soniel die Leere betrifft /  
ist dieselbig von der Erbsünde / vnd von der er-  
lösung in Christo rein / Aber da sie die liebe zur  
Gerechtigkeit machen / ist sie tadellich / Wie  
auch in andern stücken hernach / da von Ceremo-  
nien gehandelt wirdt / wol mehr mangel gefun-  
den werden.

Diueil aber dieselbigen nicht allein durch  
die Heilige schrift / Sondern auch durch das  
Interim selbs an denen örten / da es gutt ist / wi-  
derlegt / vnd vberzeugt werden können / bin ich  
der zuuersicht / wo Gotts gelerte prediger / so jtz  
vorhanden / bleiben werden können / Sie wer-  
den die reine lere dermassen darthun vnd grun-  
den / das ihnen des Interims halben kein vnrube  
gemacht werde / wo es aber ihe bestehe / achte  
ich / Es werde allein ihre Person betreffen / vnd  
ihr eygen bekenntnis / verantwortung. vnd gefahr  
walten.

Zum Andern was die vnnöttige lere / wahn  
vnd Opinion betrifft / darin kein sonder werck  
hanget /



hanget/ als was die Kirch für gewalt habe/ vnd  
das die Bisschoffe allein firmen können/ vnd  
dergleichen gauckeley/ Das wirdt dem Welt-  
lichem regiment/meins achtens/ auch kein vn-  
ruhe machen können/ Sonder ein yeder für sich  
selbst bekennen/ verantworten/ vnd vertreten  
müssen/was er danon helt.

Zum Dritten/ was die eusserlichen Ceremo-  
nien antrifft so das Interim erfordert/ das wirdt  
am meysten gesucht/ vnd gestritten werden/  
Darumb wil ich auch hieruon/ so viel mir Gott  
verleihet/ meinen verstandt fleissig anzeigen/  
Es sindt aber die eusserlichen sichtigen Ceremo-  
nien, dreierley/ ettliche vonn Gott geboten/ als  
Teuffen/ Communicirn/ vnd dergleichen/ Et-  
liche verbotten/ Als Bilder anbeten/ Ettliche  
aber sindt weder gebotten/ noch verbotten/ dar-  
rumb sindt sie auch wieder gutt noch böse/ ann-  
ihnen selb/ sie werden aber gutt oder böse/ nach  
dem sie der Mensch rechter oder vnrechter/ gut-  
ter oder böser meinung thut/ als fleisch odder  
fische essen/ Denn wenn ein mensch fleisch dar-  
rumb meidet/ vnd fisch isset/ das er sich geschick-  
ter empfindet/ so thut er wol/ wenn ers aber für  
ein Gottes dienst helt/ als gefalle Gott das fisch  
essen besser/ denn fleisch essen/ so wirdt ein Ab-  
götterey draus/ wie bey den Cartheusern gesche-  
hen/ Die sich vnternander geleret/ vnd vermanet  
haben/ ehe zusterben/ denn fleisch zuessen/ ob  
jnen schon alle Artzte sagten/ sie möchten durch  
fleisch essen beim Leben erhalten werden/ Vnd  
solche lere nennet S. Paulus/ Teuffels lere/  
Nu fordert aber das Interim alle Ceremonien wi-  
der auff

der auffzurichten / nichts ausgenommen/wie  
die vormalß im Babstumb gebreuchlich durch  
auffs gangen seindt / welchs gar ein weitleufftiß  
ges meer ist / Darumb kurtzlich dauon zuhan-  
deln / wil ichs inn ein ordnung fassen/die zur  
eile dienstlich ist.

Erstlich fordert es alle Ceremonien, so inn  
dem Agendbuch begriffen sindt / doch mit der be-  
scheidenheit / was aberglaubisch / darin gefun-  
den sol gebessert werden / Welche besserung Key.  
Ma. jr für behalten / vnnnd inn der Vorrede gneß-  
diglich zuthun vertröstet hat.

Das Erste stück aber im Agendbuch / ist  
das geweicht Saltz / darüber ein Priester also  
soll sprechen / Ich beschwere dich du Creatur  
saltz / bey dem lebendigen Gott / bey dem waren  
Gott / bey dem Gott / Der dich durch Heliseum  
ins wasser hies werffen / etc. Das du werdest  
ein beschworen saltz / zum Heil der gleubigen /  
vnnnd seist allen den jenigen so dich einnemen /  
gesundtheit der seelen / vnnnd des leibes / vnnnd wo  
du hin gestrawet werdest / da mus weichen / alle  
fantasey vnnnd listigkeit der Teufflischen schalck-  
heit / vnnnd aller vnreinen Geister / Darnach bittet  
er Got / Das das saltz werde das heil des gemüts  
vnnnd leibs / etc. Baldt darauff beschweret er  
darauff auch das Weiwasser fast gleicher weise /  
das es sol den Teuffel / vnnnd allen seinen gewaldt /  
mit allen seinen abtrünnigen Engeln aufswurtz-  
len vnnnd außsrentten / Item es sol Kranckheit /  
Pestilentz / vngesundte luffte / vnnnd alle Teuff-  
fels ge

fels gespenste/vertreiben/ Darnach wirfft er ein  
wenig des geweichten saltzes drein/ vnnnd bittet  
weiter/ es sol/ wo es gesprenget werde/ Die  
gifftige Schlangen verstossen/ vnnnd der Hey-  
lige Geist gegenwertig sein/ Item die bespren-  
gung sol auch geben/ gesundtheit des gemüts/  
gantzhait des leibs/ schutz des heils/sicherheit  
der hoffnung/stercke des glaubens/volkommen-  
heit der liebe/etc. Solche vñ der gleichen Ceremo-  
nien zuurteilen/müssen wir wissen/das Johann-  
i. Cano. iiii. Also schreibet/Got habe seinen Son  
in die Welt gesandt/zur versünung für vnser sün-  
de/vnd baldt darnach spricht er weiter/wir ha-  
ben gesehen vnd zeugen/das der Vater den Son  
gesandt hat/ zum Heilandt der welt/vnnnd be-  
schleust darauff also/ Welcher nu bekennet/das  
Ihesus der Son Gottes sey/das ist/ Das er der  
versöner vnd Heylandt sey/ der bleibt inn Gott/  
vnd Gott in ihme/ Nu will der Herre seine Ehre  
Keinem andern geben/Wie der Prophet Esaias  
saget/ Darumb müssen wir den Herren Ihesum  
die versünung für aller Menschen Sünde lassen  
bleiben/vnnnd alle hülffwidder alles das vns an  
vnser Seelen seligkeit wil verhindern/ bey ihme  
allein/ Als bey dem einigen Heilandt suchen/  
Denn wenn wir die Sünde durch andere  
mittel wollen versöneren/ odder hülff bey andern  
Creaturn widder Teuffel/ Todt/vnnnd Sünde  
suchen/ So rauben wir ihm sein Ehre/ verleug-  
nen sein/ vnnnd treiben Abgötterey/ Denn  
wir machen aus der Creatur ein Versöner/  
vnd ein Heylandt/ als were sie Gottes Son/der  
da Gott selbst ist/vnd sein mus/wie geschrieben  
ist/

ist/ Ich bin der Herre/ vñnd außserhalb mein ist  
kein Heylandt/ Esai. xliij. Nach diesem bericht/  
sehe vñnd vrteile mann nu/ Was für greuel inn  
dem geweichten Saltz vñnd Wasser stecken/  
Denn erstlich ist der pfaff ein rechter toller man/  
redet mit einer stummen/ todten Creatur/ als het  
te sie ohren vñnd höret/ ja als verstünde sie die  
Lateinischen vñnd alle sprachen sehr wol/ Denn  
gilt es in der Lateinischen sprachen saltz/ vñnd  
wasser weihen/ So mus es inn allen andern  
sprachen auch gelten/ wo man Christen findet/  
Item als hette sie ein freyen willen/ wie die En  
gel vñnd Menschen/ vñnd stünde in ihrer macht/  
ob sie wolte den Teuffel vertreiben/ Vñnd alles  
anders thun/ worauff sie beschworen wirdt/ od  
der nicht/ vñnd als erstreckt sich ihr freyer wil  
le so fern/ das sie das alles/ was da gemeldet ist/  
wol thun könnte/ wenn sie nur wolte/ Denn wenn  
die Creatur nicht vermag solches zuthun/ oder  
daran gehindert ist/ widder ihren willen odder  
nicht verstehet/ was er redet/ odder gar nicht oh  
ren hat/ vñnd darzu nicht lebet/ Was ist solchs  
beschweren anderst/ Denn eine torheit yber alle  
torheit/ Ich geschweige/ das mann inn der  
Heiligē schrift nirgent findet/ das sich ein recht  
glaubiger Mensch jemals vonn anfang der Welt  
her/ beschwerens hette vnterstanden vñnd an  
gemasset/ denn nur gegē einem andern vernünff  
tigen menschen/ des er im selben fall ordentli  
cher HERR vñnd Oberer ist/ Vñnd thut nichts  
zursachen/ ob jemandt wolt anziehen die wort  
Christi/ wenn ihr glauben hettet als ein senff  
korn/ so würdet ihr zu diesem Berge sagen/ ver  
setze dich

setze dich ins Meer / so wirdt ers thun / Denn es  
ist ein grosse vnterscheid zwischen solchen groß  
sen Göttlichen wunderwercken / vnnnd zwischen  
dem weihen / auch zwischen dem reinen einfelt  
tigen gebieten / vnnnd zwischen dem beschweren /  
Denn so Christus vnnnd seine Apostel Teuffel  
aufstreiben / Todten aufferwecken / Blinden se  
hend machen / So gebieten sie einfeltig / fahre  
aus / stehe auff / sihe auff / vnd sprechen gar nicht /  
Ich beschwere dich / etc. Denn das thun allein  
die vngleubigen Jüden / Acto. xix. Vnnnd aber  
gleubische Christen / vnnnd gehöret zum einfelt  
tigen gebieten / ein Göttliche Krafft / die inn dem  
sein mus / der da gebeut / sonst richtet er nichts  
aufs / Nu ist aber ja solche Krafft in den saltzwei  
hern nicht / wer aber spricht / Ich beschwere  
dich / der sagt nicht mehr / Denn ich mache dich  
schwerend / odder ich forder ein eidt vonn dir /  
odder ich mane dich auff ein eidt / Darzu gehört  
aber / das der beschwerer herr vber den beschwor  
nen sey / Vnnnd der beschworne so from / das er  
den eidt nicht verachte / Sondern getrewlich  
halte / sonst schafft der beschwerer auch nichts /  
Darumb vnuernünfftige Creatur beschweren / ist  
vnnnd bleibt aber gleubische torheit / Wie gesagt  
ist / Des gleichen den Teuffel beschweren / Denn  
der Teuffel ist ein Lügner / wie Christus sagt / vnd  
heldt gewisslich kein eidt / Er diene ihm denn zu  
seinem vorteil / Darumb wer den Teuffel will  
mitt beschweren bezwingen / der machet ihn  
from / vnd warhafftig / als hielte er den eidt / vnd  
Christum dargegen vnwarhafftig / als habe er  
dem Teuffel vnrecht gethan / da er ihn ein lügner  
schalt /

W

schalt /

schalt / Ist er aber ein Lügner / So helt er auch  
kein eidt.

Ferner ist der mangel inn solchem weihen/  
vnd beschweren / das es Gott nirgend befolhen  
hat / darumb kan auch niemandt gleuben / das es  
Gott gefalle / denn on Gottes wort bestehet kein  
glaube / Darumb ist es gewisslich sünd / wie Pau  
lus spricht / Was nicht aus dem glauben geschir  
cht das ist sünde / Über das alles / ist's Abgötte  
rey / Denn man helt das wasser vnd saltz für den  
Heylandt / der Gottes Son ist / denn derselbige  
kan allein thun / was man bey dem saltz vnd was  
ser süchet / Es wirdt auch Christo sein ehr ge  
raubt / vnd dem saltz vnd wasser angehengt /  
Es wirdt auch der name Gottes / vnd andere  
wort Gottes vnnützlich vnd felschlich hierin  
gebraucht / welchs Gott nicht vngerochen lest.

Vnd wiewol das Agendbuch kein mel  
dung dauon thut / So leren sie doch sonst offent  
lich / das weywasser neme auch sünde wegt / Da  
mit wirt Christo auch die ehre des versöners ge  
stolen / vnd das wasser zum gantzen vollen Chri  
sto vnd Gottes Son gemacht / Welchs der greu  
lichsten Gottes lesterung eine ist / die man finden  
magt / Denn da wirdt **CHRISTUS** verleug  
net / vnd saltz vnd wasser an sein stadt gesetzt /  
Dis alles bitte ich / wol mann fleissig mercken /  
denn auff diese weyse / sol man alle Ceremonien ri  
chten / vonn denen ich hernach allein die mangel  
missbreuch vnd tadel wil melden / Vnd das vr  
teil eines ißlichen heimlichen gedancken allein  
ymb der kurtz willen heinstellen.

Volget

Volget die Tauffe / vnnnd wenn man sie  
nach dem Agend buch soll halten / mus mann  
den Teuffel beschweren / geweihet saltz dem  
Kindt inn mundt geben/vnd mitt zweierley öle/  
nemlich / Salutis des heils / vnnnd Chrismatis  
der Salbung / es salben / Nu ist vor gnug an-  
gezeigt / Was das geweihet saltz/vnnnd das  
Teuffels beschweren sey / wer es nun braucht/  
der bewilliget vnnnd macht sich teilhafftig aller  
grewel/ die droben angezeigt seindt / Das Öle  
des heils / vnnnd die salbung sampt dem öle der  
Krancken / weihen vnd beschweren/die Weih-  
Bischoffe / am Grünen donnerstag alle Jar/  
Das öle des heils also / Erstlich beschweret er  
das öle im namen Gottes des Almechtigen/vnd  
im namen Ihesu **CHXVSZ** / vnnnd des heil-  
ligen Geists / Das von dem öle aussfahren/  
soll alle schalckhafftige Krafft des widersachers/  
Vnnnd alle veraltete bosheit des Teuffels/aller  
gewapsamer anlauff/alles verwirrets vnnnd ver-  
blindts gespensten werde ausgerentt/ veriagt/  
vnnnd vertrieben / Das ist zwar Herrisch  
gnug / Er solte den Teuffel beschweren /das er  
hinwegk führe / so beschwert er das öle / Das  
sich des Teuffels nicht erwerben kan/lestert dar-  
zu die gutten Creatur Gottes / als were sie mit  
dem Teuffel besessen/der mit allen seinen Kresten  
vnnnd schalckhafftiger bosheit darin einge-  
wurtzelt hette/welche lesterung auch bis an Got  
den Herrn reichet/den Paulus spricht/Alle Crea-  
tur Gottes sindt gudt / vnnnd den reinen ist alles  
rein/ Wenn aber das öle alles besessen were/ So  
were es auch den reinen unrein/denn wer wolte

gern solchs öle essen/odder brauchen/darein der  
Teuffel gewürtzelt hette.

Ferner erstreckt sich die beschwerung da  
hin/Das das öle sol wircken/das die damit ges  
salbt werden/mit fleisch vnnnd geist Gottes kin  
der werden / vergebung der Sünden empfan  
gen / vnnnd ihre leibe zu empfangung/aller Geist  
lichen gaben geheiliget / Item es sol reinigen  
Seel vnd leibe / der vbrigen anhang des Teuf  
fels vertreiben/dienstlich zum heil/etc. Vnnnd  
wird also aus dem besessenem öle ein newer Got  
tes Son/versöner vnd Heylandt / Wer wil ihm  
sein kindt mit dieser Tauffe teuffen lassen/die  
mit diesen greueln befleckt ist / Wenn er aber  
das Chrissma oder Ole der salbung weihet/So  
bittet er das Gott wolle dem öle geistliche gna  
de schencken/vnd die gantze fülle der Heilmach  
ung darein giessen/auff das / Wer damit bey der  
Tauffe gesalbet werde/denn aller vollkommesten  
seggen an Leib vnnnd Seel erlange / Darnach be  
schweret ers auch / das es die damit gesalbet  
werden / soll Gottes kinder machen / Item/er  
bittet/ das ers wolle machen zu einem vollkom  
menen Sacrament des heils / vnnnd lebens/auff  
das dis öle dem getaufften sey ein salbung des  
heils / vnnnd mache sie des ewigen lebens teil  
hafftig/vnnnd des Himlischen Reichs mittge  
nossen / Darnach mischet er den Balsam vnnnd  
das öle vntereinander/vnnnd spricht / Diese mis  
chung sey allen / die damit gesalbet werden/ein  
versönung/Propitiatio,vnnnd heilsame behüttung  
immer vnd ewigklich / dieses Chrissma odder  
salb öle/ist auch ein gantzer Christus/ gibt alle  
heiligung



heiligung/ allen segen/ macht Gottes Kinder/  
ist ein Sacrament vber die andern sieben / gibt  
heil/ewiges leben/ vnnnd das Himmelreich/ver/  
sönet vnd behüttet ewiglich/ O Gott von Him/  
mel/ gibe weisheit vnnnd mundt / Das die Ab/  
götterey/verleugnung Christi/Gottes lesterung/  
befleckung der heiligen Tauffe/ vnnnd alle greuel  
so darin stecken / ein mal gnugsam auffgedeckt  
werden/Es were nicht wunder/wenn ein betag  
ter mensch/ der es verstünde vnnnd darein bewil/  
ligt/also getaufft würde / Das der Teuffel an  
stat des heiligen Geists inn ihn führe / Wer wil  
sich nu verwunderen/das einfeltige Gottsfürch  
tige leutte/wenn sie solche greuel vonn ihrer er  
sten Tauffe erfahren/ vnnnd sich nicht berichten  
können / das allein die einsetzung Christi gilt/  
Von den widderteuffern verführt werden.

Nach der Tauffe volget das einleiten der  
ehelutte / inn dem nichts strefflichs ist/on als  
lein das den Priestern verboten wirdt/bey ni  
derlegung ihres Priesterlichen ampts vnnnd  
pfründt / das sie die andern ehe nicht segenen  
soltten/das ist/kein GOTTES wort noch gebet  
vber sie sprechen / Es sey denn die Braut ein  
Jungfraw / so erleubt man ein kurtz gebetlein/  
odder Collecten vber sie zu sprechen/ Es stinckt  
aber diese ordnung / odder dis verbot/nach des  
Teuffels lere / die speise vnnnd ehe verbeut/vnnnd  
nach der Ketzerey/ die die andern ehe als vnrein  
helt/widder die lere S. Pauli / der da spricht/  
Ich wil das die jungen Witwen heiraten/ Kin  
der zeugen/ Hausshalten.

Weiter volget die ölung der Krancken/vnd  
W iij wirdt

wirdt daselbs auch ein sonder öle gebraucht/  
Das weihet der Bisschoff also / Erstlich beschwe  
ret er den Teuffel / das er aus dem öle hinweg  
woll fahren / damit das öle müge ein Geistliche  
salbung werden / Das da vermöge zustercken/  
den Tempel des lebendigen Gottes / Auff das  
der Heilige Geist darin (das ist im Tempel des  
Menschlichen leibs) möge wonen / Darnach bit  
tet er Gott / das er seinem Heiligen Geist woll  
inn das öle sticken / vnnnd stecken / Hlerin sind alle  
oberzelte gewel / vnnnd dessen mehr / Das er das  
öle wil zu einer Geistlichen salbung haben vnnnd  
machen / so doch die heilige Christenheit / kein  
andere Geistliche salbung hat / noch weis / Denn  
Gott den Heiligen Geist selbst / vnnnd wirt also  
die ehre des Heiligen Geists dem öle gegeben /  
Item / das er den heiligen Geist an das öle bin  
det / vnnnd gleich darein Bannen wil / denn er da  
rin wonen vnnnd bleiben mus / so doch der Heili  
ge Geist hie auff Erden allein inn den gleubigen  
wonet / die sein Tempel sindt / Ober das alles  
wird dabey die alte Letaney gelesen / wenn man  
den Krancken ölet / darin die verstorben Heiligen  
mit namen angeruffen werden / für den Krancken  
zubitten / vnd werden vnter den selbigen Todten  
heiligen genennet / Deren heiligkeit sehr vngewis  
ist / Auch ettliche die nie geboren / Sondern von  
bösen Buben erticht sindt / Warumb aber solch  
anruffung vnrecht sey / will ich hernach sagen /  
Item / so salben sie den Krancken / an augen / oh  
ren / nasen / munde / henden vnnnd füßen / vnnnd  
sprechen zu einer jenen salbung also / Ich salbe  
dich mit diesem heiligen öle / etc. Durch die  
se Hei

se Heilige salbung verzeihe dir GOTT der HERR  
das du mitt den augen odder ohren/etc. Gesun-  
diget hast / Vnd mus also Christus der Versö-  
ner weichen / Vnd die sünd nicht durch sein  
Leiden/sterben/vnnd blutuergiessen/ Sondern  
die schmier des stinckenden öles vergeben wer-  
den/ Damit ja das heilig öle an GOTTES stadt  
zum Abgott werde.

Darnach sprechen sie inn einem gebet vn-  
ter andern also / Es machen dich gesundt alle  
Engel vnnd Ertzengel / alle heiligen Patriar-  
chen/vnnd Propheten / alle Aposteln vnnd E-  
uangelisten / Merterer/Beichtiger/Zungfrau-  
wen/Witwen vnnd Kinder / Dieser aller namen  
werden dazu missbraucht / das nur ja der Herr  
Ihesus nicht allein der Heilandt sey / Wiewol  
nu die Krancken besuchen/ vnnd für sie zu bitten  
den kirchen dienern nicht vbel anstünde/Wenn  
sie darzu gefordert würden / So ist dennoch  
die ölung der Krancken inn der Schrift sehr sch-  
wach gegründet / denn das die Apostel Marci.  
vj. Viel Krancken mitt Öle gesalbet / vnnd ges-  
sundt gemacht haben / Ist ein besonder ges-  
waldt ihnen vonn EHRN IESU gegeben/  
Wunderwerck zuthun / Welcher nicht zu all-  
erzeit / Viel weniger allen Priestern / vnnd  
Bischoffen / gegeben ist / Sondern allein etli-  
chen nach GOTTES/vnnd nicht nach Men-  
schen wahl / Solang das Euangelion solcher  
wunderwerck zur bestetigung bedürfft hat / So  
ist die Epistel Jacobi/die den radt gibt/das die  
Krancken die Priester beurffen/ Das sie mitt öle  
gesalbt/vnd vmb ihre gesundtheit gebeten wer-  
de / vor

de/ vor alters her / vnd noch ihe lenger yhe mehr  
in zweiffel/ ob sie eins Apostels sey / ja viel mehr  
inn verdacht/ das sie nicht allein keins Apostels/  
Sondern ein solches mannes sey / Der inn der  
warheit vor den augen **G D E S** kein rechter  
Christ geweest sey / vnnnd wirdt außserhalb dieser  
zweier ort / kein wort von der Francken ölung in  
der ganzen heiligen Schrift gefunden / Vnnnd  
wenn sie schon wol gegründet were/ So ist den/  
noch der misbrauch darin/ das sie zum Leben  
vnnnd der gesundtheit angerichtet ist / vnnnd doch  
allein zum Todt gebraucht wirdt/ Denn das A/  
gend buch verbeut ernstlich / mann sol das Sa/  
cramentt niemandt mitteylen / mann vermütte  
denn eigentlich/ das er dem Todt nahend/ vnnnd  
bald sterben werde.

Bey der beicht die auch im Agend buch be/  
griffen ist/ sindt drey grosse misbreuch / der erst/  
Das man die gewissen bey verlust der Seligkeit/  
alle wissentliche sünden mit ihren vmbstenden/  
so die sünde schwerer machen/ zuerzelen verstrick  
Welchs von **G D E t** nirgendt gebotten / dem  
Beicht Vater ergerlich/ dem Beich Kindt fahr/  
lich/ vnnnd darzu vnmöglich ist/ Der ander/ Das  
mann den beichtenden ein buss aufflegt / nicht  
wie sie für anhin recht leben / Sonder wie sie für  
die vergangene sünden sollen gnugthun/ mit der  
beschwerung / das wo solche buss nicht gehal/  
ten/ die sünde darauff sie gesetzt/ von newem wi/  
der gebeichtet sollen werden.

Der dritt misbrauch/ Das das Agend/  
buch keinen Priester leret recht absolvieren/ son/  
dern sie

der sie wünschen allein dem Belchtkind mit  
gemeinen worten vergebung der sünden / in  
massen/wie das ein jeder Paur/ Weib oder kind  
auch thun kan/ vnd ein jeder Christ dem andern  
zuthun schuldig ist.

Zu Lichtmessen weihet man das wachs/  
vnd bittet / das Gott die kertzen segnen wolle/  
das sie dienen zur gesuntheit Leibs vnd Seelen/  
zu Land vnd zu Wasser/ Item/das er sie segne/  
das wenn wie sie jme Brennend opffern / wir  
auch mit dem Feur der lieb angezündet werden/  
Item/wo sie angezündet werden / das der Teuffel  
fliehen mus mit allen seinen dienern / Das ges  
schicht on Gottes befehl / Derhalben auch on  
glauben/vnd ist sünde/ raubt dem Heilandt sein  
ehre / der allein gesuntheit des leibs vnd seelen  
geben/den Teuffel vnter vnser füßen/ Wie Pau  
lus spricht/zutretten/vnd vns den heiligen Geist  
erwerben vnd geben kan.

Am Ascher Mittwoch weihet man die As  
chen/die leut damit zu aschen / vnd beschwes  
ret sie / das sie vns von dem vnflat der sünden  
wolle reinigen / Darnach bitten sie/ das Gott  
wolle ein Engel vom Himmel senden der die aschen  
segene vnd heilige/ das sie ein heilsame artzney  
werde / Auff das die damit besprengt werden/  
nicht allein irer sünden los / Sonder auch an  
leib vnd seel gesundt werden.

Was es für torheyt sey / stummen vnd todte  
asschen zu beschweren / ist droben gnug zuuer  
stehen geben / Was auch für verleugnung Chris  
ti / Gottes lesterung vnd raub des versöners  
ehren darin stecke / das vns die asschen von sün  
den rie  
den rie

den reinigen sol / vñnd nicht das blut Christi  
ist allen Christen offenbar.

Am Palmtag beschweret man die Palmen/  
das alle krafft/ alle macht/ aller anlauff/ vñ alles  
Heer des Teuffels / aus den Palmen ausgewur-  
tzelt vñnd veriagt werde / Darnach soll G D E E  
die Palmen also segnen / Das wer sie tregt/ alle  
anfechtung des Teuffels möge vberwinden/  
Item / das die stete daran man sie tregt / ge-  
heiligt werden / also / das alles Teuffels gespen-  
ste danon weichen müsse.

Hie lestern sie abermal die gutten Creaturen  
Gottes / als besessen vom gantzen Heer des Teuf-  
fels / beschweren ein stumme todte Creatur / die  
nicht höret / geben ihr die ehre des Heilands /  
darin stecken alle obgemelte gewel / Darnach  
betet man den hültzern Esel mit auswendigen  
geberden an / oder ein Crucifix / vñnd thuns  
nicht allein die Kinder / Sonder wo nicht Schu-  
len sindt / die Priester selbst / welchs ein gewliche  
Abgötterey ist / von dem Interim selbs verworffen  
Das da wil die Bild sollen nichts / denn gedenc-  
zeichen sein / vñnd nicht geehret werden.

Dergleichen geschicht auch am Karfreitag  
mit dem Crucifix sehr ergerlich vñnd Abgöt-  
tisch beyde in Worten der gesenge vñnd geberden/  
Denn Idolatria heist nicht allein wenn man  
falsche Götter ehret / Sonder auch vñnd eigent-  
licher / wenn man ein todte Bild ehret / es sey  
wes Bild es wolle.

Am Osterabend weiht man den Osters-  
stock angezündet / Das er nicht allein heilig sol  
sein / Sondern soll alles segnen / was vonn seyn  
nem Feur

nem Feuer erwarmet oder geschmeltzt werde/ vnd  
wo etwas von dem Osterstock hin keme / da soll  
des Teuffels bosheit vertrieben werden.

Man weihet auch die Tauffe vergebentlich/  
vnd freuentlich/ so doch vorhin durch die Tauffe  
Christi alle Wasser zur Tauffe geheiligt sind/  
Vnd stelt sich der Priester gleich als müste das  
wasser erst durch sein segnen zur Tauffe tüglich  
werden / Item / als bekeme das wasser durch  
sein segnen die Krafft/ Das es die getaufften könne  
newgeben / so doch die selbig Krafft nicht im  
wasser ist / noch sein sol / sonder im wort Got-  
tes/ damit die tauffe eingesetzt / befohlen/ vnd  
zum bade der widergeburt verordnet ist.

Item/ er stößt den abergleubischen / geweiz-  
chten Osterstock in die tauff / vnd wil der Heilig-  
ge Geist sol also ann den Osterstock gebunden  
sein / das er mit dem Osterstock inn das Tauff-  
wasser mus steigen / So doch der Heilige Geist  
nicht im wasser ist / noch sein sol anderst / denn  
wie er himmel vnd erden erfüllet / sonder wenn  
der Priester das wasser auff den tauffling geust/  
oder ihn drein tuncet / so geust Gott zugleich sein  
Heiligen Geist damit auff/ vnd in den teuffling  
Welcher kompt nicht aus dem Tauffstein / oder  
aus dem wasser / Sonder aus seinem Göttlichen  
wesen / da der Geist vom Vatter vnd Son auß-  
gehet / vnd gesendet wirt / Solchs geschicht als  
les on Gottes wort / vnd befehl / gibt dem wasser  
vnd Osterstock / ja auch dem Priester / das ihes-  
nig das Gottes allein ist / verkleinet die Tauffe/  
die inn der not ausserhalb der kirchen mit ge-  
meinem wasser geschicht / bereitet den wege

E ij

zum zweif

zum zweiffel / ob die selben auch recht getaufft  
seind / Vnnd ob nicht die Tauffe inn der Kirchen  
an ihr selbst besser sey / Denn die im hauss / So  
doch das wasser der Tauffe / wie lang vnd prech  
tig sie daran segenen / vnd weihen / nichts besser  
ist vor der Tauffe / vnd nach der Tauffe / Denn  
ein ander gemein rein wasser / Denn so mann  
teufft / gibt Gott durch sein wort Krafft / der wid  
dergeburt vnd den heiligen Geist zum Wasser /  
Nicht ins wasser / dem teuffling / nicht dem  
Taufstein / Darumb ist es eitel Superstitio, vnd  
aberglaub zur Pfaffen rhum erfunden.

Ferner machen sie zwey Creutz / in das was  
ser / mitt den obgedachten zweierley ölen des  
Heils / vnd der salbung / Von welcher weihung  
wie vnchristlich die seindt / droben gnug gesagt  
ist / Vnd wollen mit den selben ölen / die Tauffe  
erst recht geheiligt vnd fruchtbar gemacht ha  
ben / Darzu singt mann auch dabey die alten Les  
taney / dauon bey der Krancken ölung gesagt ist /  
vnd weiter gemeldet werden sol.

Am Ostertag weihet mann allerley speise /  
Welche weihe durchaus mit diesem tadel befl  
ekt ist / Das sie bitten / Gott wolle die speise also  
segnen / Das wer dauon esse / nicht allein am lei  
be / sonder auch an der seelen geistliche gaben da  
von empfangen / welchs dem Herrn Ihesu als dem  
einigen Heilandt alles an sein ehre reicht / vnd  
taug nicht / Ich wil ein exempel setzen / Den speck  
weihen sie also / wir bitten dich Herr / segen die  
se Creatur / den speck / vnd verleihe vnns durch  
anruffung deines namens / das / Wer etwas von  
diesem speck yffet / nicht sterbe / Sondern ewigk  
lebe /



lebe / Item die Kefe also / das / wer dauon yffet mit  
allerley himlischen segen / vñnd deiner gnade er-  
setztigt werde / Item wer dauon yffet / empfahe ge-  
suntheit des gemüts / gantzheit des leibs / sicher-  
heit der hoffnung / stercke des glaubens / vñ trost  
des heiligen Geistes / Wenn solche wort vom hei-  
ligen Sacrament des leibs vñnd bluts Christi  
geredt würden / So were es doch zu viel / wo  
mann nicht außstrücklich mit dieser bescheiden-  
heit redet / wer im rechten glauben dauon yffet /  
Wieviel mehr ist es zuviel / vñnd tausentfeltig zu-  
viel / so man es von gemeiner speis höret / Von  
der doch Paulus spricht / Die speise dem bauch /  
vñnd der bauch der speise / Aber Gott wirt sie bei-  
de hinrichten.

Gleiche greuel sind in der würtze weihe / an  
vñser Frawen Himmelfartag durch aus / Item /  
inn der weihe / Sanct Johans wein das michs  
zu erzele verdreust / Diese greuel alle sindt ohn  
Gottes wort vñnd befehl / misbrauchen den na-  
men Gottes / vñnd sein heiligs wort / das man  
cherley weyse / inn fremden verstand darein ge-  
zogen wird / rauben Christo sein ehre / setzen Chri-  
stum abe / vñnd die Creatur an seine stadt / seind  
Abgöttisch / Gottes lestrisch / verfärisch / verleug-  
nen Christum / Der vns erkauft hat / etc. Souiel  
begreiffst das Agendbuch allein / das doch immer  
inn einem Bistumb anderst ist / denn im andern.

Ferner wil das Interim, man sol die Tauffe /  
Sirmung / Sacrament des Altars / buß / ölung /  
Priester weihe / vñnd Ehestandt / sieben Sacra-  
ment halten vñnd nemen / daran wol nichts ge-  
legen ist / Dieweil das wort / Sacrament nichts  
E iij auff

auff sich tregt / das dem glauben zum nachteil  
kompt / wenn mans recht verstehet / Es wirdt  
aber gleichwol von denselbigen / bey ihnen nicht  
recht geleret.

Von der Tauffe vnd Olung sind die mangel  
schon angezeigt / In der firmung sind diese man-  
gel / Erstlich wird die Tauff mit der that verle-  
stert / als empfahe der getauffte den heiligē Geist  
nicht / Sonder erst in der firmung / so doch das  
Euangelion lautter sagt / vnd das Interim meldet /  
man werde in der tauffe new geboren / aus was-  
ser vnd dem heiligen Geiste / Darnach macht sich  
der Bisschoff selbs zu Gott / Denn sie setzen das  
für ein vrsach / Darumb kein gemeiner Priester /  
sonder ein Bisschoff firmen kan vnd sprechen /  
Ein Priester kan den heiligen Geist empfangen /  
aber nicht geben / wollen also lautter sagen / Ein  
Bisschoff kann den heiligen Geist geben / welches  
Gottes allein / vnd on mittel ist.

Ferner salben sie die Kinder mit dem Abgöt-  
tischen salben öle / dauon droben bey der tauffe /  
gesagt ist / Entlich wollen sie den heiligen Geist  
an das selbig öle also gebunden vnd gefangen ha-  
ben / das / wem es angestrichen werde / in den selbē  
mus der heilige Geist kommen / welch stück wid-  
der sie selbst ist / Denn sol das war sein / So  
sind die Kinder vor inn der tauffe bey ihnen eben  
mit dem selben öle schon gesalbet / Vnd haben  
nach ihrer meinung den geist schon empfangen /  
vñ dürffen ihrer firmüg nichts / Aber da treibt sie  
der irre geist / das sie sprechen / Ein Priester kan  
den heiligen geist empfangen / aber nicht geben.

Von der Buss sindt droben etliche mangel  
angezeigt /

angezeigt / vnd sagt das Interim dessen mehr / das die Priester nicht gnugsamlich vrteilen können / mann erzele denn alle wissentliche sünde / welchs sie doch selbs vmbstossen / denn sie bekennen / das alle vergessne sünden warlich durch die Absolution vergeben werden / Warumb solten sie denn die heimlichen sünde / die ihnen zuhören nichts nütz / vnnnd dem Beichtkind zusagen fahrlich / nicht auch vergeben können?

Von der gnugthuung bekennen sie / sie sol CHXSED zugeeigent werden / vnnnd machen doch als bald aus fasten / Beten / vnnnd Almusen ein gnugthuung / rauben Christo das ampt der versönung / vnnnd gebens vnsern elgen armen wercken.

Bey dem Sacrament des Altars / wollen sie den leuten die Transsubstantiation / das ist / Die verwandlung einbildē / als bleibe das brot nicht brot / sondern werd der leib Christi / so doch der alt lerer Ireneus ein junger Policarpi / des Ersten Bisschoffs zu Smyrna / Den Johann der Euangelist selbs zum Bisschoff gesetzt hat / anderst dauon redet / Nemlich sibet er erstlich auff die wort Pauli / zun Römern / von der Allmechtigkeit Gottes / da er spricht / Gott ruffet dem das nicht ist / Das es sey / vnnnd spricht darauff / Das brot so aus der erden ist / so es empfalet die ruffung Gottes / (verstehe / wenn Christus spricht / Das ist mein leib) so ist es nicht mehr ein gemein Brot / sonder die *εὐχαριστία* aus zweyen dingen zusammen gesetzt / Nemlich aus ein yrdischen vnnnd aus ein Himlischen / Vnnnd will also das brot bleibe brot / vnnnd der Leib Christi / der da  
Himlisch

Himlisch ist / sey dabey oder darinn / Welche  
meynung vnzeliche viel fragen abschneidet / Die  
die Transsubstantiation gebürt / vnnnd aufflösslich  
sindt.

Der Priester weyhe were vnns nicht wider/  
wenn sie Christlich gehalten würde / Sie hat a/  
ber die mangel / das die Priester den Ehelichen  
standt zumeiden / darinn verknüpfft vnnnd ge/  
zwungen werden / Welchs Paulus des Zeuffels  
Lere nennet / Vnnnd gebeut mann sol Hurerey zu/  
vermeiden / ein jeder sein Weib / vnnnd ein jede  
ihren mann haben / Es sey besser heiraten/denn  
brennen / Darinn ja die Priester nicht außges/  
nommen sindt / Item sie werden geweyhet/das  
sie die Epistel / das Euangelium lesen / vnnnd inn  
der Mess Opffer thun sollen / für die Todten/  
vnnnd Lebendigen / Damit die Seelmess vnnnd  
das Fegfeuer bestetigt werden / Vnd Christi  
Leib vnnnd bladt / zum versöne Opffer / das ver/  
gebung der sünde erwerbe den todten / vnnnd den  
lebendigen / gemacht werden / Welchs das Inte/  
rim selbst für vnrecht verwirfft / Item / sie wer/  
den mit dem Abgöttischen öle gesalbet / vnnnd  
werden die todten Heiligen vber sie angeruffen/  
Item / Sie werden mit den sieben tagzeiten bes/  
schwert / damit sie sich alle tag so müde müssen  
plappern / das nicht möglich ist / das ihr einer  
ferner zu lesen vnnnd zu studirn solt lust behalten/  
verlieren darzu die besten zeit / vnnnd stundt / des  
tages damit / vnnnd ist viel abgöttisch dings dar/  
inn / das allein eins gantzen grossen Buchs be/  
dürfft / solte mann alles erzelen / zuuor der heil/  
ligen Legend / so drein gezogen werden.

Wey

Bey der ehe versagen sie dem vnschuldigen  
gescheidenen / da gleich kein hoffnung der ver-  
sönung ist / die freiheit wider zu heiraten / bey le-  
ben der verbrechenden hingelauffnen / Welchs  
wider die natur / wider alle vernunft / vnd wi-  
der das heilig Euangelion ist / Denn Christus er-  
leubt den scheidbrieff / den Moses geordnet hat /  
im fall des Ehebruchs / wiewol ehr ihn inn an-  
dern fellen wider auff hebt / vnd der scheid-  
brieff hat diese wort vnd meinung ausgedrückt /  
Ich sage dich frey / ledig vnd los / das du ma-  
gst hingehen / vnd dich wider verheiraten etc.

Nu redet je Christus eben vonn dem scheidbrieff  
dauon die Juden fragen / nemlich / vom scheid-  
brieff den Moses geordnet hat / vñ von keinem an-  
dern / Darumb so Christus vmb ehebruchs wil-  
len ein scheidbrieff zugeben zu lest / So lest er die  
freiheit wider zu heiraten / so im brieff ausge-  
drückt ist / auch zu / Das kein rechte vernunft  
leugnen.

Vom opffer der Mess bekennet das Interim  
recht / Das das einig opffer Christi am Creutz /  
allein vergebung der sünde vnd ein ewige erlö-  
sung erlangt hab / vnd das sein leib vnd blut  
inn der Mess nicht geopffert werde vergebung  
der sünden zuerlangen / Es vnterstehet sich aber  
gleich wol aus dem selbigen leib vnd blut / auff  
ein newe weise ein denck opffer zumachen / Das  
niemand zu opffern macht habe / denn die Papi-  
stischen Pfaffen / vnd sollen doch alle Christen  
den nutz des opffers am Creutz geschehen / durch  
der Pfaffen gedencck opffer an sich ziehen / vnd  
zu sich bringen / Braucht darzu viel weitleuffti-  
ger / vnd

ger/vnshlieslicher reden / Die keiner antwort  
werd sindt/ Allein stehet ihr geticht auff dreyen  
bawfelligen vnd schendlichen gründen/ Der erst  
grund ist ein grobe/greiffliche/vnuerschampte lü  
gen/wider die heilige Schrift/ Der ander grund  
ist offenbarung/felschung / der gar alten Vete  
sprüche/ Vnd der drit ist ein new vngegründ ge  
ticht/so von anfang der welt/bis auff dis Interim  
vormals nie gehört ist worden.

Die grob/greifflich/ vnnnd vnuerschampt  
lügen wider die heilig schrift ist/ Das sie sagen/  
Melchisedeck hab Wein vnd Brot geopffert/ Ge  
ne. xiiij. Denn im Hebreischen vrsprüncklichen  
text / stehet gar nicht / das ers geopffert hab/  
sonder das er erfürgethan/ heraus gefürt/getra  
gen/geschickt /oder geschafft habe/ Nemlich des  
Abrahams Kriegs volck damit zulaben Vnnnd  
zuerquicken / Denn das Hebreisch wort ( Hosi )  
heist heraus odder hinaus thun/ vnnnd kan vnd  
magt nimmermehr dahin gezwungen werden/  
das es opffern heisse / Vnnnd damit mann ge  
wis sey / Das solchs nicht mein geticht/ Son  
der klare wort / heller denn die Sonne seind/  
sol man wissen/ Das nach dem G. D. E. beschlos  
sen die Schrifften des Newen Testaments vrs  
sprünglich in die Griechischen sprach zu fassen/  
vnnnd nicht inn die Hebreischen / Darumb das  
die Juden abfallen / vnnnd die Heiden zum glau  
ben treten würden/ Wie denn beides geschehen/  
hat er Ptolomeo dem König inn Aegypten bey  
Dreyhundert jaren vor Christi geburt ins hertz  
geben / Das er lxxij. Mann/ die gelertesten Ju  
den zu Iherusalem gnediglich ansinnet / vnnnd  
mit

mit grossen freyheiten vnnnd geschencken bewegt  
vnd vermocht / das sie ihme das alte Testament  
aus Hebreischer sprach inn das Griechisch ver  
dolmetscht haben / Welche dolmetschung her  
nach die Apostel vnnnd Euangelisten inn ihren  
schrifften / wie vnleugbar gebraucht haben / Die  
selbige / lxxij. Dolmetscher haben das obgedacht  
wörtlein Hosi auff Griechisch verdolmetscht /  
ἔζηρε γὰρ <sup>das ist</sup> / Er hats hinaus getragen / vnnnd  
kann gedachts Griechisch wort auch nimmer  
mehr gezwungen werden / Das es kündigt opffern  
heissen / Wie alle die / so die sprach können / ohn  
ihren danck müssen bekennen.

Zudem da der Apostel zun Hebreern han  
delt / Wie Christus ein Priester nach der ord  
nung Melchisedeck sey / sagt er / Er hab am tag  
seines leidens gebet vnnnd flehen / mit starcken  
geschrey vnnnd zehern geopffert / vnnnd zeigt also  
das da Christus / sich selber am Creutz geopffert /  
habe er das gebet darzu geopffert / zu deutten /  
das Melchisedeck sein vorbild / nicht Wein vnd  
Brod / sonder nur gebet / lob vnnnd danck / geopff  
fert habe / Welchs opffer die Schrifft an viel ör  
tern fordert vnnnd lobet / Vnnnd ist also war / das  
Christus sein leib vnnnd blut im Abendmal nicht  
geopffert hat / noch vns zu opffern befolhen / son  
dern hats vns geben / zu essen vñ zu trincken / das  
wir dardurch sollen gesterckt werden / gleich wie  
Melchisedeck wein vnnnd brod nicht geopffert /  
sonder hinaus getragen / vnd dem kriegsvolck  
vorgelegt vnd gesetzt / es damit zustercken / Da fin  
det sich auch / das sie die wort Christi felschlich  
aus legen / da er spricht / Nempt vnnnd esset / Nempt

D iij

met vnd

met vñnd trincket / etc. Solchs thut / so offt ihrs  
thut / zu meinem gedechtnis / Denn sie wollen  
das wörtlein / solchs thut / sol soniel heißen / als  
solchs opffert / Das bricht ihn aber der heilig  
Paulus / der also spricht / Solchs thut / so offt  
ihrs trincket / zu meinem gedechtnis / wil also /  
Das man essen vñnd trincken sol / zum gedechtnis  
vñnd nicht opffern.

Die verfelschung / der gar alten Veter sprü-  
che / findet sich inn dem / das dieselben alten Ve-  
ter / die wörtlin Hozi vñnd <sup>ἑξήντην</sup> zu zeiten Protu-  
lit, das ist herfürtragen / zu zeiten Obtulit, das ist  
fürtragen / wie sie es in Lateinischer sprach ver-  
dolmetscht haben / Wie denn Ciprianus. lib. 2.  
Epist. 3. Ein weil das Protulit, ein weil Obtulit  
gebraucht / welchs ja recht ist / wen mans recht  
verstehet / Aber das wörtlein Obtulit ist zweyfach  
vñnd macht die rede im Latein zweyfentlich / die  
doch weder im Hebreischē noch Griechschē zwey-  
fentlich ist / Denn Obtulit heist zu zeiten opffern /  
wie mann Gott ein opffer opffert / zu zeiten heist  
es schlecht fürtragen / fürlegē / darbieten / dar für-  
legen / reichen / Wie wir viehe vñnd leuten et-  
was fürtragen / vñnd darbieten können / on alle  
gedancken vñnd schein / einines opffers / Als Ob-  
tulerunt ei Paralyticum, Sie brachten ihm für ein  
Bicht brüchtigen / Obtulerunt ei spoginam aceto ple-  
nam, Sie hielten ihm für sein mund ein schwam-  
men mit essig / Item / Obtulerunt ei partem piscis assi,  
Sie legten im für ein stück von einem Bratfisch /  
Auff diese weise / haben die alten Veter das wört-  
lein Obtulit gebraucht / vñnd vom Leib vñnd Blut  
gesagt / Es sey ein opffer / denn es ist am Creutz  
geopffert /



geopffert/darnach sagen sie/ Christus habe sein  
Leib vnd Blut fürgetragen/ fürgelegt/dargebo-  
ten/Contulit, uel protulit,) wie Melchisedeck wein  
vnd brod / So verstehens sie vnnnd legens aus  
felschlich/Er hats G D E t im Abentmal geopff-  
fert/so doch die Peter nichts anders haben wol-  
len sagen / Denn Christus habe seinen Jüngern  
dargebotten/zu essen vnd zu trincken/vnnnd wer-  
den also die Peter hin vnd wider gefelscht/vnnnd  
gedeuttet/auffein meinung/ die sie nicht beda-  
cht haben/Vnnnd ob schon etliche aus den nicht  
gar alten Petern/durch das wörtlin(Obtulit,)be-  
trogen sindt worden / sonderlich die weder Grie-  
chisch noch Hebreisch könt haben/das sol je bil-  
lich der Göttlichen warheit keinen nachteil brin-  
gen.

Das newe geticht aber/ das sindt der Welt  
anfang/inn der Christenheit nie gehört ist wor-  
den / bis ytz zu Augspurg des 1548. Jars/  
ist das/Das alle Christen die gnad G D E E S/  
die krafft nutz vnnnd frucht / des einigen opffers  
am Creutz geschehen / durch des Babstischen  
Pfaffen / ertichtets danckopffer an sich sollen  
ziehen vnnnd bringen/ Welchs sie wol sehr oft re-  
petirn/ aber mit einem einigen wort der schrift  
nicht können anzeigen odder beweisen/Das hat  
sich wol langst im werck erfunden/ das sie vnze-  
lich geldt vnnnd gutt damit an sich haben gebra-  
cht vnnnd gezogen / vnnnd noch gern ziehen vnnnd  
bringen wolten/wie der heilige Petrus geweissa-  
get hatt/ Sie werden durch geitz mitt ertichten  
worten an euch hantieren / Dieweil denn solechs  
ertichtets newes danckopffer des Leibs vnnnd

D iij      Bluts

bluts **CHXZSEY** / durch die Papistischen pfaffen / allein zu vollführen kein bessern grund hat / denn liegen widder die schrift / felschung der Veter sprüche / vnd new freuel geticht / wirt jederman wol wissen / was man dauon halten solle / zuuor dieweil die Epistel zum Hebre. Von dem rechten einigen opffer an dem Creutz nur ein mal geschehen / Also leret / Er hat mit einem einigem opffer / ewiglich volendet die geheiligten.

Vnd was ist der glaube / was ist die Tauffe / was ist die absolution / wen wir den nutz des opfers **CHXZSEY** am Creutz geschehen / nach dem glauben / nach der Tauffe / vnd nach der empfangner absolution aller erst durch des Pfaffen getichtes opffer müssen bekommen? Mit der weise hette wol **GDZ** der Vater den Baum des lebens **CHXZSEWM** vnsern Heyland inn den Himlischen Garten / zu seiner rechten gepflantz / Wir können aber der Aepffel nicht bekommen / es breche sie den der opffer Pfaffe abe / vnd bringe sie herab / vnd verkauffe sie vmb ein Praesentz / Was hülffe vns das Gott der Vatter den Baum gepflantz hat / vnd das der Baum frucht des ewigen Lebens tregt / So wir die äpffel nicht möchten bekommen? Fürwar gar nichts / So wirs aber durch den opffer Pfaffen getichts danckopffer vberkommen / So ist warlich des opffer Pfaffen wolthat besser / denn die wolthat **GDZES** des Vatters vnd des Sons / Wir halten ihn auch billicher für vnsern Heyland / denn Ihesum der Jungfrawen Son / der vns die aepffel so hoch gestellt hat / Das wirs ohn den opffer Pfaffen / nicht können ergreifen noch erlangen. Wer

Wer wil nicht mercken vnnnd verstehen/  
Das das die aller schedlichsten verfürer seindt/  
Vonn welchen E H X J S E V S gesagt hat/  
Es werden viel inn meinem namen kommen/  
vnnnd sprechen / Ich bin E H X J S E V S / Dies  
weil aber die alten Peter als Ireneus / gleich  
wol eins opffers / das wir inn der kirchen opff  
fern / gedencken ist zuwissen / Das es eigentlich  
die gestalt hat / Erstlich findt zweyerley opffer/  
Geistliche vnnnd eusserliche odder leibliche opff  
fer/ Die geistlichen opffer findt gebet/lob/danck/  
vnnnd sich selbs Gott ergeben zu geistlichem opff  
fer/wie Paulus/Rom. xij. Leret/Vnd von denen  
ist kein streit.

Die eusserlichen leiblichen opffer sind dreier  
ley/nemlich/geschenckopffer/deutelopffer/vnd  
versöneopffer/ Das versöne opffer ist allein Chri  
stus am Creutze/Die deutelopffer haben alle mit  
dem Judenthum auffgehört / Aber das ges  
schenck opffer hat mit dem Habel angehebt/vnd  
weret bis ans ende der welt / Es ist aber das ges  
schenckopffer alles das / das die gleubigen frey  
williglich aus danckbarkeit gegen Gott / vmb  
alle leibliche vnnnd geistliche wolthat zum Got  
tes dinst / zuerhaltung der Priester / des Euang  
gelions/auff die nachkommen / vnnnd zu erhal  
tung der armen/reichen vnnnd geben/ Es gesche  
he bey dem leben des gebers / odder durch sein  
Testament / Vnd von diesem opffer redet auch  
Christus/ da er spricht / Wenn du dein gabe oda  
der geschenck bringest zum Altar / vnnnd werdest  
ingedenck / das dein Bruder etwas wider dich  
hat/so verlasse dein opffer vor dem Altar / vnnnd  
gehe

gehe hin/versöhne dich mit deinem Bruder/ Vnd  
denn komme vnd opffer deine gabe / Vnd ist  
dieses opffers art vnd eigenschafft / das mans  
öffentlich auff Ceremonische weise magt auff  
dem Altar durch den Priester opffern / odder  
mag es on alle Ceremonien schlechts dahin geben  
odder auch wol heimlich austheilen / Das es zu  
denen stücken einem odder mehr gereiche/ darzu  
es gehört / Vnd wie im ein jeder thut odder wie  
es die gemein odder Priester damit machen / so  
ist vnd bleibt es alweg ein angenehmes opffer/  
vor den augen Christi / Also nennet der heilig  
Paul die steuer / So ihme die Philipper ein mal  
vnd abermal zu seiner vnterhaltung geschickt  
hetten (Welche freylich nicht auff den Altar ges  
opffer sindt worden) ein angenehmes opffer/ Got  
wolgefellig vnd ein süßen geruch / Auff solche  
weise hat mann die Christen im anfang / Ehe  
denn die Kirchen / die zehenden / vnd andere  
rendt vnd geld vberkommen/ zu opffern fleissig  
vermanet / vnd habens die Priester mit gebet  
Gott fürgetragen/ Das ers ihme woll wolgefals  
len lassen/ Vnd als mann nicht allein zum Gots  
dienst/ Ole vnd Wachs zum liechten/ Wey  
rach zum geruch/ Wein vnd Brod zum Abend  
mal/ Sonder auch getreid/geld/fleisch/hennen/  
aier / milch / honig / vnd alles zur narung der  
Priester / vnd erhaltung der armen gebracht/  
würdt als bald geordnet / wie die Canones Ap  
postolorum/ wie mans nennet / anzeigen / Das  
mann solche ding nicht mehr auff den altar solt  
opffern / Sondern am andern verordneten ort/  
vnd solt allein wein vnd brod zum Heiligen Sa  
crament/

crament/Wachs/Ole/vnd Weirach zum leuch-  
ter vnd geruch auff den Altar opffern/ Da haben  
denn die Priester solche gaben des volcks / die  
gleich nicht auff den Altar kommen/mit den ge-  
dancken zum wein vnnnd brod gefast/vnd diesel-  
bigen inn des volcks namen **G D E** geopffert/  
Vnd denn weiter gebeten / Der **H E R** Christus  
wolle schaffen/Das das brod sein leib/vnnnd der  
wein sein blut werde / Darnach haben sie dem  
volck das heilig Sacrament ausgeteilt / vnnnd  
gar nicht geopffert den Leib vnnnd Blut/wie das  
Interim tichtet/ Solches alles ist aus Ireneo so  
lautter vnd klar zubeweisen/ das keine gegründ-  
te einrede darwider mag auffgebracht werden/  
Solche weyse zu opffern/haben die Babest vnnnd  
Bischoffe/bald darnach von tag zu tag immer-  
dar geendert / bis zu letzt die Griechisch vnnnd  
Lateinisch mess einander sehr vngleich sind wor-  
den / Vnnnd hats der Babst dahin gebracht/  
das er vnnnd seine Pfaffen nicht mehr **E H X** Ist o  
Wein vnnnd Brod der meinung opffern / das er  
sol schaffen/ Das es sein Leib vnnnd Blut werde/  
Sonder rühmen sich / Sie machens selbst mitt  
ihrem munde / Sprechen da auch / Ich bin  
**E H X** **I S E** wollen auch nicht gesehen sein/  
Das sie solche schlechte gaben des volcks opff-  
fern/ Sondern opffern den Leib vnnnd das Blut  
**E H X** **I S E** aus eignem freuel/ für die lebendi-  
gen vnnnd die todten / Den todten aus dem ge-  
tichten Fegfeur damit zubelffen/Haben also den  
kleinen Canon/ Welcher gebraucht ist worden/  
wenn mann geopffert vnnnd nicht Communicirt  
hat / Vnnnd den grossen Canon den mann brau-  
chet/wenn

**E**

chet/wenn

chet/wenn man opffert vnnnd Communicirt gantz  
vnnnd gar verendert/ verfelscht/ verderbet vnnnd  
abgöttisch gemacht / Vnnnd hilfft nicht/das sie  
das anruffen der heiligen/vnnnd anderer Todten  
gedechtnis so lind einführen / vnter dem Tittel  
der gemeinschafft vnnnd des gedechtnis / Denn  
wir fechten nicht widder das gedechtnis/Son-  
der fechten allein widder das / das sie Gott bit-  
ten / Er wolle der heiligen verdienst vnnnd für-  
bitt ansehen/vnd vns helffen/ Welchs ja abgöt-  
tisch vnd wider den einigen mitler Christum ist/  
Darzu widder das wort Christi / wenn ihr alles  
thut/was ihr thun solt / so sprecht ihr seid vn-  
nütze Knecht/ Wir fechten auch nicht wider der  
andern Todten gedechtnis / sie mögen gedenc-  
ken was sie wollen/Sondern das sie das Sacra-  
ment Opffern ohn befehl für die Todten/denen  
es nicht dienet / sie aus dem Fegfeuer zuerledigē/  
so doch keins ist / Denn diese gewel alle schließ-  
sen ihre beyde Canones samplich in sich.

Die anruffung der heiligen/hat erstlich die-  
sen mangel / das es Gott nicht gebotten/nicht  
befolhen/ noch kein wort ihe dauon geoffenbar-  
ret hat / Derhalben kan es auch nicht aus dem  
glauben gehen/Darumb ist es sünde vnnnd nicht  
anzunemen/Denn wir wusten doch nicht/Wel-  
che heiligen / was meinung/in welchen sachen/  
mit was worten/ wir sie solten anruffen.

Zum andern/ wissen sie vnser gedancken  
vnnnd gebet nicht / denn dasselbige gehört allein  
dem einigen waren Gott zu/ Sprechen aber die  
widderfacher / es werde ihnen vonn Gott geof-  
fenbaret/

fenbaret / So seind sie es schuldig zubeweisen /  
Das wird wol vnterwegen bleiben ewiglich.

Zum Dritten / wenn sie schon vnser gebet  
wüsten / so würden sie auch Gutes willen wiss  
sen / was er thun odder lassen wil / Darumb kön  
nen sie nicht für vns bitten / denn wil ers thun  
so dürffen sie nicht bitten.

Zum vierden / so sie durch ihre verdienst sol  
ten erhöret werden / So weren mittler zwischen  
GOTT vnd Mensch / Welches Christo allein  
zugehöret / Sie werden auch Götter / Dann ein  
mitler zwischen Gott vnd Menschen mus selbs  
auch Gott vnd Mensch sein / Das reichet denn  
auch zur aller greulichsten Abgötterey / vnd ver  
leugnung des Mitlers / das er ein einiger mitler  
sey / Aus der lügen vom Fegfeur volgen diese gre  
wel vñ Gotteslesterung / das / wiewol Jhesus  
Christus sampt dem Vater vnd heiligen Geist /  
in einem jeden Christglaubigē menschen / als in  
ihrem rechten tempel wonen / leben / heiligmachen  
vñ wircken / So sollen sie dennoch nicht so starck  
noch so heilig sein / Das sie die vbrigen sünden /  
die noch an ihrem tempel kleben / auch durch den  
todt Christi / darein wir getaufft sind / möchten  
ausfegen / Sonder es müsse das hellische Feg  
feur der heiligen Dreyfaltigkeit vnd dem heiligē  
todt Christi zu hülff kommen / vnd die sünd vol  
lend heraus bringen / vnd mus also Christus mit  
vnd in seinem heiligen Tempel auch ins Fegfeur  
fahren / Denn wenn Christus seinen Tempel die  
glaubigen Seele verlies vnd reumet / so hette sie  
das ewig leben verloren / vnd der ewige Todt  
hette sie so ergriffen / vnd verschlickt.

E ij

Des

Desgleichen volget/wenn der Mensch von  
der anklebenden oder begangenen sünde wegen/  
noch irgent ein zeitliche straffe vnd ruthen zu lei-  
den schuldig were/die ihme Gott als ein gnedi-  
ger Vater zur züchtigung auffgelegt odder veror-  
denet hette/So sol dennoch der todt Christi/der  
im leib Christi aller welt sünde bezalen hat Kön-  
nen/nicht so mechtig noch so wichtig sein/Das  
er so mit aller seiner krafft vnd macht daher felt  
auff den gleubenden sterbenden menschen / Wie  
wir denn alle inn todt Christi eingeleibt sind/  
vnd desselben todt sterben müssen / das er könnte  
solche straffe/vergleichen/zalen/vnd enden/Son-  
dern das hellisch Fegfeur / sol dem todt Christi/  
darin wir sterben/ zu hülffe kommen/vnd ein bes-  
sere ruten sein / Die das kind nach dem Peter-  
lichen Göttlichen willen das straffen / vnd den  
zorn Gottes das versönnen könne / Denn der todt  
Christi/darin wir leiden vnd sterben. Wer wolte  
nicht mercken / Das die leutte den Teuffel zu ei-  
nem Gott haben/Die dem hellischen feur mehr  
krafft/ vnd gutter wirckung zumessen/Denn der  
heiligen Dreyfaltigkeit/vnd dem aller heilsam-  
sten todt Christi? Darzu Got sampt seinem Tem-  
pel der gleubigen seelen inns hellisch feur werff-  
fen vnd ihn also dem Teuffel vnterwerffen.

In Summa/ es ist vnaussprechlich/vnbes-  
greifflich/ vnd vngleublich/das solche soniel/  
so vnchristliche / so abgöttische/so Gottesleste-  
rische/vnd so gewliche gewel vnter den Chri-  
sten eingeschlichen sollen sein/ Vnd kans nie-  
mand fassen noch durch sehen/ Denn die da ses-  
hen/das der ware Antichrist/vnd widderwer-  
tige feind



tige feind Gottes / im Tempel Gottes / das ist /  
In der heiligen Christenheit öffentlich sitzt /  
vnd der Teuffel inn ihme / durch ihn vnd aus  
ihme alles das redet / wirckt / vnd thut / das wi  
der Gottes willen / vnd ehre strebt / vns zum  
vnglauben / verführung / abgötterey / Gottleste  
rung / vnd ewiger verdammis reichet / Gleich  
wie Christus zur rechten Gottes sitzt / vnd der  
Vatter inn ihme / durch ihn / vnd aus ihme /  
alles redet / vnd thut nach seinem Göttlichen  
willen zu seiner ehre / was vns zum rechten glau  
ben / erkenntnis / Gottesdienst / Gottes lob / vnd  
ewiger seeligkeit fordert / Davon Paulus. ij. Ehes  
sa. ij. Also schreibt / der Jüngste tag kompt ni  
cht / Es sey denn das zuvor offenbar werde / der  
mensch der sünde / das kind des verderbens /  
der da ist ein widderwertiger / vnd sich erhebt /  
vber alles das Gott vnd Gottes dienst heist / also  
das er sich setzt inn den Tempel GOTTES /  
vnd gibt für / er sey GOTT / vnd es reget sich  
itzo schon die bosheit heimlich / ohn der es  
auffhelt / mus hinweg gethan werden / vnd  
als denn wird der boshaftig offenbart werden /  
Welchen der HERR vmbbringen wird mit dem  
Geist seines mundes / vnd wird sein ein ende  
machen / durch die erscheinung seiner zukunfft /  
des / Welchs zukunfft geschicht nach der wirc  
kung des Satans / mitt allerley Lügenhaftigen  
Krefftten / zeichen vnd wunder / vnd mitt aller  
ley verführung zur vngerechtigkeit / vnter denen /  
die verloren werden / Dafür das sie die Liebe zur  
warheit nicht haben angenommen / das sie See  
lig würden / Darumb wirt ihnen GOTT krefftige  
E ij jrthumb

irthumb senden / das sie glauben der lügen / auff  
das gerichtet werden / alle die der warheit nicht  
glauben / Sonder haben lust an der vngerech-  
tigkeit.

Nach dem nu die gewel zum teil vnd auff's  
kurtzst sind angezeigt / vnd viel frommer leute  
fragen / Was man thun könne / vnd wie man  
der vbrigen halben / Das man thun soll / möchte  
linderung finden / Ist mein getrewes bedencken  
Das die linderung fürnemlich bey GDEE / den  
man mit diesem fall gewlich erzürnet hat / durch  
bekentnis der sünden gesucht werde / Denn für  
sich selbst vber die erkanten warheit dahin fal-  
len / vnd alle diese gewel widder willigen / die  
gantze Christenheit ergern / vnd so viel hundert-  
tausent vnterthanen ohn ihren willen vñ wissen /  
inn die gefahr / Das sie mit gewalt inn diese gre-  
wel gezogen / vnd damit besleckt werden / dahin  
reißen vnd einwickeln / des man weder von  
GDEE / noch Engeln / noch Menschen / noch  
von den geschriebenen rechten gewalt hat / noch  
haben kan / Ist fürwar ein solcher fall / des  
gleich inn der Christenheit noch nie erhört ist  
worden / Darumb man GDEE billich zu füssen  
felt / vnd hülffe sucht / denn wo der nicht linde-  
rung schafft / ist bey dem Satan / den nach allen  
diesen geweln hungert vnd dürstet / kein linde-  
rung zu hoffen noch zu suchen.

Ich kan vnd will auch nichts radten /  
noch geradten haben / Denn auff dem fall /  
das die reine lehre bleibe / denn wo die felt /  
So wird alles / auch das gute im missuerstand  
aberglauben / vnd abgötterey / gezogen / Da  
aber

aber die reine lere bleibet / mag mā sich mit fasta-  
gen vnd Feyrtagen / mit dem grossen hauffen auff  
rechte vnterrichtung der gewissen vergleichen /  
Item / inn der Kirchen psallirn / souiel man wil  
ohn das man nicht eben die horas Canonicas, dar-  
zu vnser Kirchen nie verbunden gewesen / auffri-  
cht / Item / beichten / priuat absolution empfahen /  
hindan gesetzt / die obgemelten misbreuch / dar-  
von die gewissen müsten vnterricht werden / Es  
wird auch die priuat absolution verursachen / das  
die Leut nicht so mit hauffen zum heiligen Sac-  
rament giengen / Sonder sich einteilten / das  
mann schier teglich möcht Communicanten has-  
ben / vnd also zur frümesse ein gantzes vierteil /  
wie zur Vesper / leuttet / vnd habe ein vierreil /  
dester ehe an / damit sich vnter dem geleut die  
Communicanten möchten anzeigen / vnd also ab-  
soluirt werden.

Das deudsch gefang / Erhalt vns Herr bey  
deinem wort / etc. Möcht also geendert werden /  
Vnd wehr des Teuffels Lugen vnd Mord / der  
Ihesum Christum deinen Son / wolt gern stür-  
tzen / etc. So tresse es den Teuffel / vnd allen  
seinen anhang / vnd nicht allein den Babst vnd  
Turcken / Mit Bilden / gemelden / Kleidern / Ge-  
fessen / liechten / etc. Wird es vorhin bey vns ge-  
halten / das mann vns nicht weiter dringet.

Ferner kan ich nicht finden / das man mit  
guttem gewissen / vnd on Gottes zorn kan wider  
annehmen / vnd auffrichten / priuat Messen one  
Communicanten, denn das ist gantz wider die ein-  
setzung **CHRSZ** / Widder der Apostel lere /  
vnd widder die natur der Communion, können  
auch

Nicht das es  
vnrecht oder  
vngöttlich we-  
re / das mans  
Singe / Wie  
vor / Sonder  
das der rech-  
te anstifter  
der Teuffel /  
so den Babst  
treibt fürnem-  
lich gemein-  
würde.

auch nicht annehmen den Canon, von wegen das  
er den leib vnd blut Christi opffert/ die heiligen  
auff ihr verdienst anruft/ vnd ins geticht Seg  
feur handelt/ Auch nicht die Letaney/ geweyhet  
saltz/ wasser/ dreierley öle/ Teuffel beschweren/  
Creatur beschweren/ als weren sie mit dem Teuf  
fel besessen/ Kein segen oder weihe da der Creatur  
zugelegt wird/ das Gott des Vaters/ oder Chri  
sti des Sons/ mitlers/ versüners/ vnd heilands  
odder des heiligen Geistes ist / Auch nicht das  
ertichte Segfeur sampt allem dem / das vnbs  
segfeur willen geschicht / Kein menschen Leere/  
die gegen Gott wil handeln / vnd die gewissen  
fahen / Inn sonderheit können wir nicht anne  
men das new geticht/ des vermeinten denckopf  
fers / Derhalben auch in keinem weg die neuen  
noteln der vermanung/ So man vor der Com  
munion verlesen sol/ denn sie nichts anders thut/  
Denn das sie gedacht ertichts denckopffer mitt  
vngegründten Worten den leutten begert einzu  
bilden/ Vnd ist mir gar kein zweiffel / Es wird  
solch gedencopffer von allen teilen/ wiewol ni  
cht gleicher vrsachen/ verworffen vnd verdampft  
werden/ Es werden auch ohn zweiffel alle diese  
grewel durch geleerte Leute / nicht allein inn  
Deudschland/ Sondern auch vnter allen andern  
Nationen / dahin der gute geruch des heiligē E  
uangelions/ gereicht hat/ Dermassen auffgedeckt  
vnd widderlegt werden / das es allen den jeni  
gen/ so sie nach erkanten warheit/ widder anne  
men/ zur vnablechlichen schand vnd schmach  
wird gedeien / Vnd da man itzund grosse ge  
fahr vnd furcht fürwendet / wird alles nur zu  
schwe

schwererem vntreglichen vrteyl gedeyen / Denn  
so mann zeitlichen schaden / den vnns menschen  
zufügen können / Die vnns dieser sachen halben  
noch kein leid gethan / so vbel fürchten / solte man  
ja viel billicher zeitlichen vnnnd ewigen schaden /  
den vnns Gott durch sein vnwandelbar wort /  
Von anfang der welt her gedrawet hat / viel  
mehr fürchten / Denn ihe mehr die menschen  
fürchtet / ihe mehr man zeuget / das man wol wis  
se / das Gott viel mehr zufürchten sey / der auch  
warlich solche gewel / wo sie zu betrübnis / vnd  
verderbung der gewissen / für die Christus gestor  
ben ist / wider auffgerichtet werden solten / nicht  
vngestraft wird hingehen lassen.

Über das alles ist auch das erschrecklich vr  
teyl Gottes / das schon angangen / ihe lenger ihe  
mehr zu fürchten / da er sünd mit sünden strafft /  
vnd seine feinde immer von einer sünd in die an  
dern fallen lesset / Denn es ist nicht ein geringe  
sünde / Da man in das Concilium zu Trient be  
williget hat / ehe man gewüst / was es beschliessen  
werde / Ja da mann keine vermuttung hatte das  
es recht schliessen würde / Sondern schon vor au  
gen war / das es die irthumb / so das Interim selbs  
tadelt / bestedige.

Darnach ist Key. Ma. Das Interim allein  
heimgestellt / vnnnd sind die vnsern also aufges  
schlossen / vnd daruon gestossen / so es doch seiner  
Ma. Beruffs / ampts / vnd verstandes nicht ist.

Ferner ist das Interim bewilligt / So doch das  
gewissen / deren / die es bewilligt haben / darwi  
der schreiet / also / Das sie es nicht vergeben kön  
nen / Wels nicht fern von der sünd inn heiligen

§

Geist

Geist ist / die ewiglich nicht vergeben wird / vnd  
ist nu zu besorgen / der Satan werde auff die be-  
willigung dringen / keine ausflucht lassen / sonder  
dahin treibē / das man die bewilligung in itdem  
werck mus volführen / Daraus wird folgen / das  
man die Priuat personen / so in reiner bekentnis  
des Sons Gottes bleiben / vnd diese gewel ni-  
cht annehmē / wirt müssen helffen verfolgen / ver-  
iagen / einziehen / vñ den feinden vberantwortē /  
vnd also den Son des lebendigen Gottes in sei-  
nen gliedern verfolgen / mit füßen treten / vnd  
helffen morden / Damit man denn den fluch vñ  
ber sich ziehen wird / das Gottes wort ein mal al-  
so von sich gestossen / nimmermehr wider verlie-  
hen vñ wider komen wird / Den kein fromer Pre-  
diger / wird bey auffrichtung solcher gewel Pön-  
nen bleiben / den schweigt er darzu / So ist er des  
Teuffels / predigt er dawider / so ist zu besorgen /  
es gebe auffruhr / welche beide nicht sind zuertra-  
gen / Darumb bedencke man fleissig was zu thun  
sey / vñ kere widder / wer widder kere kan / ehe der  
zorn Gottes entlich angehe / den die art ist an  
den Baum gelegt / Der baum so nicht gute frū-  
cht tregt / wird abgehawen werden / das wird  
man durch schreckliche exempel erfahren / Wil  
man nu recht thun / vnd bey der warheit bleiben /  
darff man nicht allein auff Kay. Ma. Sehen / dem  
man billich alle vnterthenigkeit / die nicht wider  
Gott ist / leisten sol / denn sein Ma. Ist warlich  
nicht / die diese sachen treibt / sondern kompt vn-  
schuldig in die sachen / die ihme zu hoch ist / Der  
Fürst dieser welt / vñ sein Antichrist mit allen ih-  
ren gliedern / treiben diese sachen / vnd meinens  
auff

auffs ergest / Ist derhalben kein linderung durch  
Heucheley bey ihnen zu hoffen / noch zu suchen /  
Wie Gott im buch Job selbs zeugt / vñ spricht /  
xli. Wer hand anlegt / der sol wissen / das es ein  
streit sey / den er (on Gottes hülffe) nicht ausfüh-  
ren werde / Darumb sol man ihme stracks durch  
Gottes geist / mit Gottes wort begegenen / vñ  
vnter die augen gehen / seyne lügen / Abgötterey  
vñ lesterung auffdecken / verlegen / vñ zuschan-  
den machen / Vñ wo ja die Stende des Reichs  
die mit dem Interim beschwert / weder samptlich  
noch sündertlich thun wolten / oder zuthun nicht  
getraweten / das sie doch nicht hinderten / Son-  
dern förderten / das es etliche gelerte / die es thun  
küntem / vñ gerne theten / durch den Druck in die  
welt brechten / damit der feind zuschanden / vñ  
die warheit zuehren würde / Denn es ist nichts in  
der welt / das dem Teuffel vnleidlicher vñ vn-  
berwindlicher ist / denn offentliche lehre / bekennt-  
nis vñ bezeugung der reinen Gottlichen war-  
heit / Wiewol die vernunft solchs nicht gleubt /  
noch sein warnimpt / Ist auch kein zweiffel / Key.  
Ma. Würde sich gelinder vñ gantz Väterlich /  
wenn sie rechten bericht empfieng / finden lassen /

Das habe ich E. S. E. W. Auff etlicher gün-  
stig ansuchen / gewissens halben nicht  
wollen noch dürffen verbergen / Bit-  
tend das im besten zuuerne-  
men / Vñ mich ihnen  
beuolhen zuha-  
ben / etc.







Faint, illegible text visible on the left edge of the page, likely bleed-through from the reverse side.

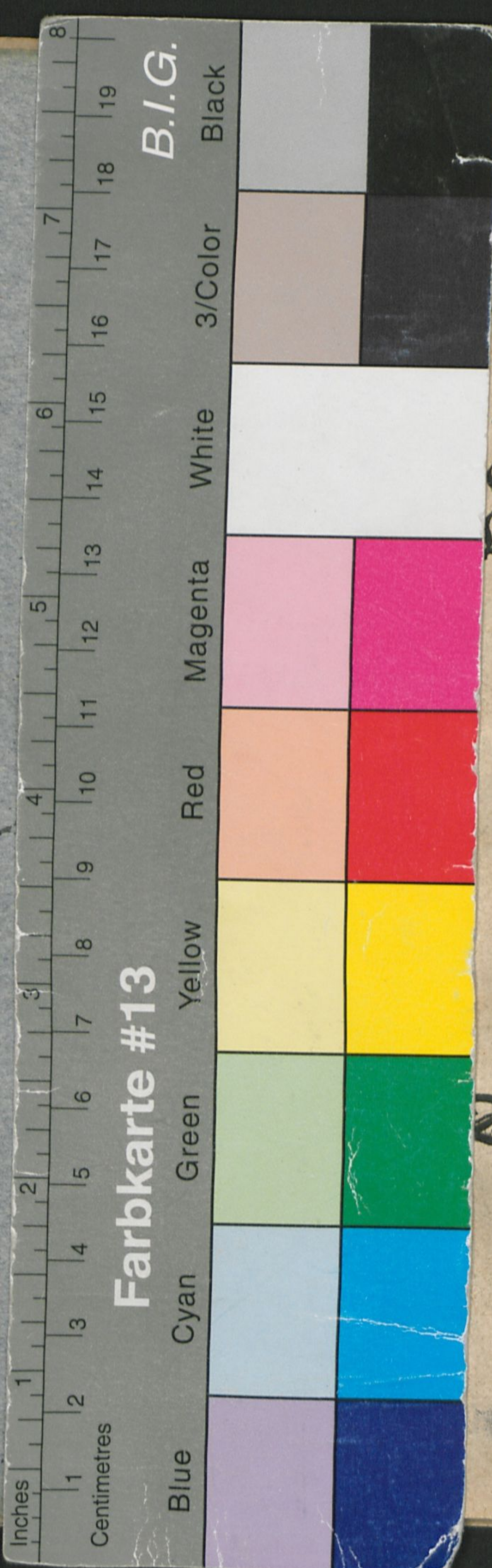


2  
15 1141 67

M

(X2205362)





R. 213

III, 841

dencken auff das  
N T E R I M  
on einem Hochgelerten vnd  
Ehrwürdigen Herrn/ei-  
nem Erbarn Rade sei-  
ner Gberkeit vber-  
reiche.



I. Corinch. 3.

Die weisen erhasschet er in  
ihrer Klugheit.

1584  
(48)

